

Die Schönheit der einfachen Dinge - The Beauty of simple Things -

Keramik von Harry Koll und Sabine Steinbock
Kelims und orientalische Textilien aus 2500 Jahren

Kunstverein Aalen
Sept 24th- Nov 12th, 2017, Aalen Germany



Foto: Harry Koll ©

Der Kunstverein Aalen, gegründet 1983, befindet sich seit 1994 im historischen Rathaus im Zentrum von Aalen. 1604 erbaut, schlenderten schon Napoleon und Goethe hier durch die Räume. Jetzt ist die Galerie im Alten Rathaus Schauplatz der Ausstellung „Die Schönheit der einfachen Dinge“.

Dies ist die sechste Kelim-Ausstellung, die seit 1999 von den Keramikern Harry Koll und Sabine Steinbock organisiert wird, beide leidenschaftliche Kelimsammler und -forscher. Neben diesen Ausstellungen veröffentlichte das Paar mehrere didaktische Kataloge. Sie waren außerdem Pioniere in der hochwertigen Kelim-Konservierung, wie dies auch in Aalen zu beobachten ist.

Harry Koll und Sabine Steinbock waren unter den ersten, die die Schönheit der gestreiften Kelims, die in dieser letzten Ausstellung gut vertreten sind, erkannten und in Museen ausstellten.

„Die Schönheit der einfachen Dinge“ bringt die Keramik Kunst des Ehepaares Koll und Steinbock in einen Dialog mit der Kunst anatolischer Kelims aus ihrer Sammlung.



Foto: Ali Tuna ©



Foto: Ali Tuna ©

Die Ausstellung von 30 Kilims, etwa 250 Keramikobjekten und einigen archäologischen Textilien ist verteilt auf drei geräumige Stockwerke, und einige kleinere Räume. Erläuternde Banner in den ersten Räumen bieten didaktische Einführungen für Besucher, die nicht mit Keramik oder Kelims vertraut sind.

Der Besuch beginnt mit der Entdeckung der keramischen Kunst von Koll und Steinbock, Ergebnisse langer Jahre des Experimentierens und der Beherrschung verschiedener Techniken wie Raku, Salzbrand, Holzbrand und Kapselbrand, aber auch Gasofenfeuerung. Hier bekommt man erste Eindrücke und Maßstäbe von „einfachen Dingen“, da diese Keramik uns an einige der frühesten Gebrauchsgegenstände der Menschheit erinnert, die mit einfachen Prozessen aus Erde und Feuer hergestellt wurden.

In einigen dieser Keramiken, meist inspiriert von der japanischen Teezeremonie, führen Koll und Steinbock eine Dualität ein, indem sie eine „schillernde“ Seite mit glänzenden Glasur- und Farbeffekten schaffen, während die andere, die Rückseite, geschützt vor den Einflüssen von Asche und direktem Feuer, roh und körnig bleibt und zur „bescheidenen“ Seite wird. Diese Dualität verbindet ihre Keramik mit den Kelims und ist ein wahrnehmbarer Geist in der gesamten Ausstellung. Die gestreiften Kelims mit ihren dezenten, schlichten Bändern aus ungefärbter Schaf- oder Kamelwolle abwechselnd mit leuchtend farbigen Motivbändern, sind eine offensichtliche Version desselben Konzepts.



Foto: Ali Tuna ©



Foto: Ali Tuna ©

Das tiefe Verständnis des Künstlerpaares für die Kelims und deren Webprozess spiegelt sich in ihrer Keramikarbeit wider. „Dem Zufälligen seine Chance geben“ könnte den Geist beschreiben, in dem die Materialien (Wolle oder Erde) zu Kunstwerken sowohl bei Kelims als auch bei der Keramik werden. Kleine Details und Variationen, die diesen Alltagsgegenständen ihr Leben einhauchen, sind schließlich der Ort an dem sich der Schönheitsteufel versteckt. In den Kelims entwickelt sich die Schönheit neben der Form und Farbe durch die kleinen Unregelmäßigkeiten und die Lebendigkeit der handgesponnenen Wolle, die Variationen des Färbeprozesses und schließlich durch die Webleistung. Am bewundernswertesten sind die spontanen Variationen, die die Weberin einarbeitet, während sie ein traditionelles Muster ausführt. In ähnlicher Weise zeigen die ausgestellten Keramiken jene Freiheit, die der Zufälligkeit Raum gibt, wenn Asche und Ton sich durch die Wirkung des Feuers verbinden. Die Schönheit einfacher Dinge, die aus einfachen Materialien wie Ton, Wolle und Pflanzen bestehen, die durch Feuer, Luft und Wasser verarbeitet werden, erzeugt bei jedem Besucher ein Empfinden, das an die frühen Zeiten der Menschheit erinnert.

Mehrere wichtige Kelims sind in der Ausstellung zu sehen, mit ausgezeichneten Repräsentanten der verschiedenen Kelimgruppen. Eine farblich abgesetzte Kelimhälfte im Sunburst-Baklava-Design wirkt eindrucksvoll und fast hypnotisch, flankiert in der Ausstellung von zwei leeren rotgrundigen Kelims mit leuchtenden Farben. Sie zeigen auch die Qualität der Konservierung und Präsentation dieser alten Stücke, in der Koll und Steinbock seit langem Experten sind.



Foto: Ali Tuna ©

Bei den gemusterten Kelims ist ein komplettes Stück zu sehen mit drei sechseckigen Medaillons die als Körper und zwei Köpfe an jedem Ende zu lesen sind. Es zeichnet sich durch seine Farben und die Freiheit der Gestaltung aus unter den seltenen Vertretern dieses Typs.



Foto: Ali Tuna ©



Foto: Ali Tuna ©

Auf der letzten Etage kann u.a. ein ganz besonderer Streifenkelim mit „verrückten“, sehr expressiv gezeichneten Bändern in den Streifenkompositionen bewundert werden.

Der Besucher sollte drei wichtige archäologische Textilfragmente nicht verpassen, die in ihren Vitrinen abseits etwas unauffälliger gezeigt werden.

Ein Stück, gewebt in Wickelschusstechnik, zeigt blaue und gelbe Steinböcke auf rotem Grund. Es wurde mit zwei Bändern in Schlitzkelimtechnik an den Seiten vernäht aufgefunden.

Das Steinbock-Gewebe ist Radiokarbondatiert auf 796 - 538 v. Chr., früher als der Pazyrik-Teppich. Seine Ornamente beziehen sich auf Kulturen von Steppennomaden, aber auch auf einige Kelims der Aydinli-Nomaden Anatoliens, welche Darstellungen von Tieren enthalten. Es zeigt auch eine der frühesten textilen Darstellungen des „Kelim-Sterns“, sowie einen aus vielen anatolischen Kelims bekannten Sägezahn-Seitenabschluss. Dieses Textil, in einem sehr schlechten Zustand gefunden, wurde vom Sammlerpaar konserviert. Neben seinem hohen Alter ist es auch wunderschön anzusehen.



Foto: Harry Koll ©



Foto: Harry Koll ©

Die beiden ehemals seitlich angenähten Tapiserie-Bänder, die mit 360-198 BC deutlich später datiert werden, sind im gleichen Alter wie das dritte wichtige archäologische Ausstellungsstück, das Fragment einer Tunika. Die gemusterten Teile, die den Schultern entsprechen, sind mit hakenförmigen reziproken Bändern verziert. Sie sind in Schlitzkelim-Technik ausgeführt. Das Muster erinnert spontan an Haken, wie sie auf Anatolischen Kelims, besonders der Yüncü-Nomaden zu finden sind.

Alle drei Stücke sind von größter Bedeutung für die Berücksichtigung ihrer Beziehung zu der Geschichte des anatolischen Kelims. Neuere archäologische Entdeckungen in Anatolien und das erweiterte Wissen über Artefakte aus den Kurganen und Gräbern Zentralasiens erfordern eine Überprüfung der bisher veröffentlichten Hypothesen über die Entwicklung anatolischer Kelims und ihrer Muster.

Alle archäologischen Textilien sind in Koll und Steinbocks Buch „Schönheit ist ein Farbenspiel“ veröffentlicht.

Die Aalen-Ausstellung ist ein willkommener Lichtblick im knappen Kontext von Kelim-Ausstellungen in Europa außerhalb der Auktionsräume. Die Präsentation von Kelims zusammen mit anderen Kunstformen ermöglicht es der breiten Öffentlichkeit, deren Qualitäten leichter zu entdecken und zu schätzen. Diese Ausstellung ist definitiv eine gute Gelegenheit für eine jüngere Generation von Sammlern, ihren Geschmack zu kalibrieren und zu sehen, was wahre Qualität ist, während sie den Erfahrenen und Passionierten puren Genuss bieten wird.



Foto: Ali Tuna ©

Foto: Ali Tuna ©

